

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Leipzig & Reichardt in Dresden.

Lobeck & Co.

Hoflieferanten Sr. Maj. d. Königs v. Sachsen.

**Chocoladen, Cacaos
Desserts.**

Einzelverkauf: Dresden, Altmarkt 2.

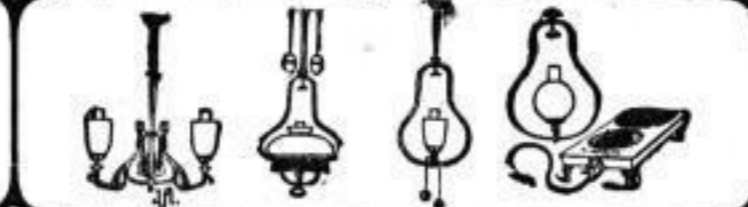
Hauptgeschäftsstelle:
Markenstraße 38/40.

Anzeigen-Zarif
Kannnen von 1000
Zeilen bis 10000
3 Wk. Sonntag nur
11 bis 12 Uhr. Die
einmalige Anzeigen-
rate 80 Pf., monatliche
Anzeigen 20 Pf.;
Gesamtsatzungen auf
der Anzeigen-Zeile
30 Pf.; bei besonderen
Anzeigen 40 Pf., monatliche
Anzeigen 8 Pf. — In
Anzeigen nach
Sommer-Verträgen
die einjährige Anzei-
genrate 40 Pf., auf Einzel-
sätze 40 Pf., monatliche
Anzeigen 8 Pf. —
Anzeigen-Verträge
werden gegen Rückzah-
lung — 1000 Zeilen
gebühren 10 Pf.

Bergschnee
wird für den
Wintersport
besonders
geeignet.
Der Schnee
wird durch
die Kälte
zu einem
festen
Bergschnee
verarbeitet.
Die bei dem
Schnee
entstehende
Luft
wird durch
die Kälte
entzogen.
Der Schnee
wird durch
die Kälte
zu einem
festen
Bergschnee
verarbeitet.
Die bei dem
Schnee
entstehende
Luft
wird durch
die Kälte
entzogen.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.
Fernsprecher: 11 • 2096 • 3601.

Kretzschmar, Bösenberg & Co.
Kronleuchterfabrik * Serrestrasse 5/7.



Komplette Ausstattung
einer Wohnung mit Beleuchtungs-
Körpern für Gasglühlicht Mk. 80,-.

Heinr. Meyers preisgekrönter **Mediz.-Dorsch-Lebertran**

Heinr. Meyers **Lebertran-Emulsion**

Schutzmarke „Mutter Anna“. Grosse Flasche 2 Mark. Versand nach auswärts. **Königl. Hofapotheke** DRESDEN-A., Georgentor.

Für eilige Leser.

Wutmaßliche Bitterung: Warm, Gewitterneigung.
Der Kronprinz von Griechenland ist in Deutsch-
land eingetroffen.
Der Herzog der Abruzzen ist von seiner asiatischen
Expedition in Marseille eingetroffen.

Neueste Drahtmeldungen

vom 12. September.

Kaisertage in Karlsruhe.
Karlsruhe. Bei sehr schönem Herbstwetter wurde
heute vormittag 10 Uhr auf der Parkwiese des groß-
herzoglichen Schlossgartens Feldgottesdienst abge-
halten. Ein Nebelzug mit Kanonen und anderen mili-
tairischen Abzeichen war aufgestellt, daneben ein Sängerkor-
chor und Militärkapelle. Abordnungen der Truppenteile
des 14. Armee-Korps standen im offenen Bierde. Der
Kaiser, die Kaiserin, der Großherzog, die Großherzogin
und sämtliche anderen hier anwesenden Fürstlichkeiten
traten aus dem Schloß und nahmen, nachdem der Kaiser
die Fronten abgesehen und den Mannschaften „Guten
Morgen“ gewünscht hatte, unter dem ertönen der Kaiserliche
Musik. Der Gottesdienst begann mit dem Vortrag des
Chorals „Großer Gott, wir loben Dich“ durch den Sängerkor-
chor. Der Geistliche hielt kurze Vorträge, Ansprache und
Gebet. Das Niederländische Kontingent schloß die Feier.
Unter den Klängen der Nationalhymne wurden die Fahnen
zu ihren Truppenteilen gebracht, worauf der Kaiser einen
Vorbeimarsch der Abordnungen in Zügen entgegennahm.

Luftschiffahrt.

Venedig. Der Ballon „Giulio Verne“, mit
den Luftschiffern Uselli, Borialino und Riccioli an Bord,
ist heute hier aufgestiegen, um den Versuch zu machen, das
Adriatische Meer zu überfliegen.

Kiel. Graf Zeppelin und Professor Bergemann
sind heute Abend 9 Uhr 8 Min. mit dem Dampfer „Köln“
D. 1000 von hier abgereist.

Guxhaven. Großadmiral v. Rösser hat heute
mit dem Postdampfer „Rüch“ die Reise nach New York an-
getreten, um als Vertreter des Kaisers an der Hudson-Hulton-
Gedenkfeier teilzunehmen.

Elbing. Oberbürgermeister Elditt, Mitglied des
Herrenhauses, ist an Herzschlag gestorben.

Sennelager. In dem vom Westdeutschen Jün-
gerbund erbauten großen Soldatenheim des west-
fälischen Truppenübungsplatzes Sennelager, welchem der
Kaiser vor kurzem den Namen „Kaiser-Waldhaus“ ver-
liehen hat, wurde bei Anwesenheit von 300 offiziellen Dele-
gationen und Vertretern die Soldatenmissions-Konferenz des
Bundes unter dem Vorsitz des Bundesdirektors Stuhmann
eröffnet. An Se. Majestät wurde eine Dank- und
Ergebenheitsdepesche abgegeben.

Gronberg. Der Kronprinz von Griechen-
land ist mit seinem Bruder, dem Prinzen Andreas und
Gemahlin heute früh hier eingetroffen.

Nordhausen. Amliche Meldung. Durch Ge-
witterregen in der Nacht vom 11. auf den 12. d. M.
sind auf der Leinwand Walsten-Weinberge zwischen
den Stationen Uderstadt-Teitungen und Ferna zwei
Brücken unfahrbar geworden. Der Personen-
verkehr wird durch Umsteigen aufrechterhalten. Eine der
beiden Brücken wird in etwa zwei Wochen, die andere in
zwei Tagen wieder fahrbar sein.

Marseille. Der Herzog der Abruzzen ist
heute vormittag an Bord des Dampfers „Oceana“ von
seiner asiatischen Expedition hier eingetroffen. Beim
Empfang des Vorstandes der Geographischen Gesellschaft
von Marseille erklärte der Herzog, er habe einen Höhen-
rekorde von 7000 Metern erreicht. Berichterstatter zu em-
pfangen lehnte der Herzog, der am Abend nach Italien
weiterreisen wird, ab.

Oertliches und Sächsisches.

— Se. Majestät der Königin wohnte gestern vormittag
in der Kapelle des Schlosses zu Pillnitz dem Gottesdienste
bei. 1/2 Uhr fand Familienrat statt. Heute vormittag
6 Uhr 2 Min. begab sich der Monarch vom Bahnhof Nieder-
schleiß ab ins Wandervergelande. Er trifft gegen 1/2 Uhr
auf Teilnahme an den in der Umgegend von Chemnitz
stattfindenden Manövern auf dem Chemnitzer Bahnhof
ein und begibt sich von dort sofort nach Siegmars, wo die
Festung des Monarchen bereits im dortigen Gasthofe unter-
gebracht sind. Von Siegmars aus reist der Monarch in
das Wandervergelande.

— Am Sonnabend ist in Leipzig das ehemalige Mit-
glied des Reichsgerichts, der Senatspräsident Wirklicher
Geheimer Rat Dr. Otto Voewenstein, Erzengelns, im
Alter von 78 Jahren gestorben.

— Am Sonnabend unternahm der Vorstand der Amts-
hauptmannschaft Dresden-Neustadt, Herr Amtshauptmann

Dr. v. Hübel, unter Führung des Bezirksfachverständigen
in Reblaus-Angelegenheiten des I. Königl. Sächs. Wein-
bau-Aufsichtsbezirks, Herrn Straube, eine Besichtigung
der Weinbergsgemarkungen von Ober- und Niederlöbnitz,
Röschendorf, sowie Raudorf. Insbesondere galt der Besuch dem Zwecke, die zur
Anzeige gebrachten Weinbergspazellen zu besichtigen,
welche in diesem Jahre auf Reblaus untersucht werden
sollen, sowie der in Vorbericht gebrachten Ausübung ver-
schiedentlich verwildeter Weinbergspazellen. Es wur-
den hierbei auch eingehend die großen Weinbergberge
der Herren Weinbergbesitzer Max v. Böhme-Niederlöbnitz
und Automobilfabrikbesitzer Emil Rade-Raudorf,
„Zum Edelberg“ und „Zum Johannesberg“, besichtigt.

— Vor kurzem fand, wie bereits kurz erwähnt, die
Trauung des Herrn Grafen Hans v. Hohen-
dorff, Legationssekretärs im sächsischen Ministerium der
auswärtigen Angelegenheiten, mit Fräulein Mira von
Herder, einzigen Tochter (Mutter) des bekannten
Dichters v. Herder in Weimar) des Herrn Ritterguts-
besitzers Gottfried v. Herder und seiner Gemahlin Karola
geborenen Freiin v. Beck-Christin, in der Kirche zu Leng-
feld statt. Schon am vorhergehenden Tage herrschte auf
Burg Hohenstein, dem Herderischen Familienfeste, reges
Fest. Der Militärverein von Hohenstein und Stolzen-
hain zog mit Kampanen im Schloßhofe ein. Herr Militär-
vereinsvorstand Wagner hielt eine Ansprache an die
Familie v. Herder und das Brautpaar. Am nächsten Tage,
nachdem die Ziviltrauung in Lengfeld stattgefunden hatte,
versammelte sich die zahlreiche Hochzeitsgesellschaft um 1 Uhr
in der Pfarrwohnung zu Lengfeld und zog von dort nach
der nahegelegenen festlich geschmückten Kirche. Die jugend-
liche Braut, in einem schlichten, langen Schleppkleid, mit
Worten geschmückt, wurde von ihren Eltern als erstes
Paar zum Altar geführt, es folgte der Bräutigam an der
Seite seiner Mutter, Erzengelns v. Mindach. Daran
schlossen sich sieben Brautjungferpaare und die zwei Brüder
der Braut. Bemerkenswert besonders die Großmutter
der Braut, Frau Baronin Beck, ferner ihre Erzengelns
Baronin Könnert geborene Gräfin Beck, Frau
Niola v. Hofmann geborene Freiin Beck-Christin,
Gräfin Beck, Frau von Carl v. Beck geborene Gräfin
Hörsing geborene Oberlöbnitz, Erzengelns Frau v. Her-
der geborene v. Herder, Frau Agnes
v. Herder geborene Gräfin Könnert geborene v. Herder.
Herr Pfarrer Reimer hielt eine tief ergreifende Traured.
Die Feier wurde durch den Choral „Ich will dich lieben,
meine Stärke“ beendet. Eine dicke Blumenmenge füllte
die Kirche und reiche Blumenpenden wurden dem jungen
Paar beim Nachhinausfahren überreicht. Daran an-
schließend fand ein Mittagsmahl statt. Die erste Rede
hielt der Hausherr, indem er Se. Majestät den König
und das königliche Haus leben ließ, die folgende Herr
Pfarrer Reimer auf das neuvermählte Paar. Es folgte
Herr Kammerherr Freier v. Könnert auf Mulda,
der mit den herzlichsten Worten der Familie v. Herder
gedachte, worauf der Hausherr der Familie seines Schwie-
gerbruders Grafen v. Hohenstein und dessen Verwand-
tschaft gedachte und der freundlichen Beziehungen, die seit
vielen Jahren zwischen den Verwandten des Grafen
und denen v. Herder bestanden. Während unter den alten
hundertjährigen Linden des Burggartens der Brautpaar
ausgestattet wurde, verließ das junge Paar in dem mit
Blumen und Fahnen reich geschmückten Automobil unter
den herzlichsten Glück- und Segenswünschen aller die alte
Nitterburg.

— Bei der Wahlrechtsdemonstration am 17. Januar
war bekanntlich der sozialdemokratische Stadtverordnete
Kühn arretiert worden, obwohl er sich den Gewandarmen
gegenüber als Stadtverordneter auswies. Wegen dieses
Verfahrens erhob er Beschwerde und ging bis zur höchsten
Instanz; aber ohne Erfolg. Das Ministerium des
Innern hat den Beschwerdeführenden dahin entschieden,
dass es einen Grund zur Aufhebung oder Abänderung der
Entscheidung der Kreisoberbehörde nicht gefunden
habe. Das Verhalten der beiden Gewandarmen, die Kühn
arretierten, habe das Ministerium als gerechtfertigt an-
erkannt.

— Der Gesundheitszustand in den größeren, über 15000
Einwohner zählenden Orten des Königreichs Sachsen war im
Monat Juli ein sehr günstiger; die tägliche Durchschnittsterblich-
keit war nur wenig größer als in dem durch besonders gute
gesundheitsliche Verhältnisse ausgezeichneten Vormonat und be-
trächtlich geringer als im vorjährigen Juli; sie erreichte auch
nicht die mittlere Sterblichkeit aller gleichartigen deutschen
Orte. Nach der Höhe der Sterbeziffer (auf tausend Einwohner
und auf das Jahr berechnet) ergibt sich nachstehende Reihenfolge
der sächsischen Orte: Glauchau 23,7, Meißen 23,4, Annaberg 20,9,
Pirna 18,3, Rauen 18,1, Zwickau 17,1, Meerane 16,9, Burgen
16,7, Weiden 16,3, Chemnitz 15,9, Freiberg 15,3, Reichen-
bach i. B. 14,3, Chemnitz 14, Döbeln 13,7, Leipzig 13,4, Witt-
weiba 13,4, Dresden 12,8, Zittau 12,6, Aue 12,1, Plauen i. B.
10,9, Sächteritz 10,2. Die Zunahme der Sterbefälle seit dem
Vormonat war unter den Kindern im ersten Lebensjahre ge-
ringer als unter den höheren Lebensaltern, die günstigeren
Verhältnisse gegenüber dem vorjährigen Juli haben sich
besonders bei den Kindern geltend gemacht, deren Sterblichkeit
jetzt um ein volles Drittel geringer war als damals. Die
Säuglingssterblichkeit war im Vergleich zur Zahl der Lebend-
geborenen am größten in Annaberg, Rauen, Meißen, Döbeln,
Weiden, Zittau, Glauchau, Chemnitz, Chemnitz, Reichen-
bach i. B. Leipzig, dem sächsischen Durchschnitt entsprach sie in
Wittweiba und Zwickau, und am geringsten war sie in Freiberg.

Pirna, Stötteritz, Aue, Dresden, Plauen i. B., Burgen und
Meerane. Unter den Todesursachen haben im Juli die Krank-
heiten der Atmungsorgane erheblich abgenommen; dagegen
sind die Tuberkulosefälle und besonders die Krankheiten der Ver-
dauungsorgane (Magen- und Darmkatarrh, Verdauungs-
störungen) häufiger geworden. Letztere wurden zwar die vorherrschenden
Krankheitsformen, sie haben aber — eine Folge der andauernd
lähmenden Witterung — noch nicht halb so viele Todesfälle ver-
ursacht wie im Juli des Vorjahres. Von den Infektions-
krankheiten war wieder die Diphtherie am häufigsten vertreten;
sie hat zugenommen ebenso wie Keuchhusten, Scharlach, Unter-
leibstypus und Kindbettfieber, während die Keimern un-
ändert blieben. An Unterleibstypus haben in Leipzig drei,
in Dresden zwei Personen, in Chemnitz, Döbeln und
Zwickau je eine; an Kindbettfieber in Leipzig sieben, in Dresden
und Chemnitz je eine. — Die Zahl der durch Gewalt verursachten
Todesfälle war in diesem Juli größer als bisher in einem
Monat des neuen Jahrhunderts.

— Die Gruppe Radeberg des Sächsischen Elbgängers-
bundes hielt gestern in Möbische ein Sängerfest ab.
Aus der ganzen Umgegend, von Pulsnitz, Großröhrsdorf,
Radeberg, Bretzsch, Langenbrunn und anderen Orten waren
die Sänger herbeigekommen. Der freundliche Villenpark
Möbische-Königsau prangte im Schmuck von Bäumen,
Fahnen, Girlanden, Kränzen und Ehrenportalen, und teil-
weise gefüllte Menschen füllten die Straßen. Am Auf-
bruch wurden die ankommenden Sänger, etwa 400 an der
Zahl, von dem das Fest ausrichtenden Männergesangsverein
„Liederheim“-Möbische empfangen. Dort fand auch am
Nachmittage die Probe statt. In deren Verlauf ergriff nach
beendeten Worten des Vorsitzenden vom „Liederheim“,
Herrn Lindemann, der Vorsitzende des Sächsischen Elbgängers-
bundes, Herr Kammerherr v. Leber, die Rede, das
Wort, um dem Verein „Liederheim“-Möbische für das treif-
liche Arrangement des Festes zu danken. Zugleich über-
reichte er im Auftrag des Bundesvorstandes unter an-
nehmlichen Worten dem Sänger Richard v. Radeberg vom
„Liederheim“ das vom B. Sängertage gestiftete kostbare
Ehrenzeichen in Silber für seine fast 30jährige treue Mit-
gliedschaft im Bundesverein. Nach Beendigung der Probe:
begaben sich die Festteilnehmer im Anschluß unter Musik-
begleitung nach der „Alberthöhe“. Allenfalls wurde der
durch Fahnen und Standarten belebte Zug freundlich be-
grüßt. Um 5 Uhr nachmittags begann in dem mit der
Witze des Königs, Fahnen und Emblemen prächtig ge-
schmückten und bis auf den letzten Platz besetzten großen
Saale der „Alberthöhe“ das Gesangs-Konzert, dessen
Hauptprogramm zur Verhöhnung des Waldpartes bestimmt
war. Eingeleitet wurde das Konzert durch den von der
Musikkapelle unter Leitung des Kapellmeisters Rade-
berg gespielten Ordnungsmarsch aus Kreismeisters „Volk-
sängern“. Darauf folgte der mit Orchesterbegleitung angeordnete
Waldschloß-„Festgesang an die Mäntel“ von Wendels-
lohn, der einen recht guten Eindruck hinterließ. Der Tri-
gler, Herr Kantor Heinisch, leitete die Komposition frisch
und lebendig auf und hielt Sänger und Orchester kraft aus-
sammeln. Die Sängerkapelle intonierte rein, selbst die har-
monisch ziemlich heißen Stellen, nur vermochte das gesunde
Stimmenmaterial oftmals nicht mit Erfolg gegen den An-
sturm des Orchesters anzukämpfen. Herr Gemeindevorstand
Müller-Möbische hielt die Sänger namens der Gemeinde
herzlich willkommen und gab der Hoffnung Ausdruck, daß
Möbische nicht wieder wie diesmal, 10 Jahre warten müsse,
bis die gern geübene Sängerkapelle hier ihren Einzug halte.
Nun traten der Reihe nach folgende Bundesvereine mit
Einzelvorträgen auf: „Sängerbund“-Pulsnitz („Lärm-
wächterlied“ von Gade), Männergesangsverein Radeberg
(„Am Waldrand“ von Schöne), „Carl Barth“-Radeberg
(„Die Irene“ von Wagner), „Liederheim“-Möbische („Ann-
brunn, ich muß dich lassen“ von Hüsch), Männergesangs-
verein Langenbrunn („Lanz und Segen“ von Jander),
Männergesangsverein Bretzsch („Ballad“, „Ballad“ von
Föring), „Erbene“-Großröhrsdorf („Sturmwoogen“ von
Wagner), „Max Hirsch“-Radeberg („Spielmanns Wander-
lied“ von Thiele), Militär- und Männergesangsverein Pulsnitz („Das
freie deutsche Lied“ von Kron), „Fischbach“-Radeberg
(„Sabbatfeier“ von Stumpf), „Großmann“-Großröhrsdorf
(„Mein Heldenkraut“ von Kirchner). Jeder der Vereine
gab seinem Können und seinem Material entsprechend das
Beste, um vor den langgedulden Zuhörern mit Ehren zu
bestehen. Leider verfiel das Programm die Namen der
tätigen Liedermacher der einzelnen Vereine, auf deren
Konto doch in allererster Linie die erfreulichen geselligen
Verhältnisse zu setzen waren. An Waldschloß wurden noch
zum Vortrage gebracht „Mein Lied“ von Angerer, „Der
Nager Hühner“ von Wendelslohn, „Aemdgeber“ von Otto,
„Mein ist die Welt“ von Curti und „Friedrich Schiller“ von
Fodderstein, das letztere mit Orchesterbegleitung. Sämtliche
Vorträge fanden ein dankbares Publikum. An das Kon-
zert schloß sich ein Festkommers, der durch mehrere allge-
meine Gesänge und Einzelvorträge veredelt wurde und
in dessen Verlauf der Kommermeister, Herr Gemeindevor-
stand Weide, die Festteilnehmer begrüßte, während Herr
Pfarrer Köhler die Festansprache hielt. Die Gruppe Rade-
berg hat durch den Verlauf des Festes gemerkt, daß in
ihre frische, fröhliche Sängerkapelle düffert. „Derz und
Lied, frisch, frei, gesund, wahr dir's Gott, du Sängerbund!“

— Erweiterungsbau der ehemaligen königlichen Blinden-
Anstalt an der Chemnitzer Straße. Nach der Verleibung der
Blinden-Jöglinge in die in müstergültiger Weise eingerichtete
Landesanstalt zu Altendorf bei Chemnitz haben die Gebäude
des königlichen Blinden-Instituts längere Zeit leer. Die
Königlich Sächsische Regierung beschloß, die leerstehenden Ge-

Naumanns
Tischmaschinen
bei M. Neumann, 9
Strasse, Dresden.

Neue Mahnung zur Sparsamkeit.

In ihrem Wochenrückblick beschäftigt sich die offizielle Nordd. Allg. Ztg. mit dem wenig günstigen Abschluß der Reichsbauarbeiten für 1906 und mit dem gegenwärtigen Stand der Reichsanlagen.

Die Verflöherung des Deutschen Reichs.

Nach dem soeben erschienenen „Kirchlichen Handbuch“ des Jesuiten S. A. Krole gibt es in Preußen bei 13 1/2 Millionen Katholiken 2113 Ordensniederlassungen mit 30 825 Ordensleuten.

Deutsches Reich.

Wie aus Würzburg gemeldet wird, wurde am Sonnabend Prinz Leopold von Bayern bei der Rückkehr vom Wanderschießen von einem Unwohlsein befallen, weshalb Professor Dr. Matternod zu ihm berufen wurde.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ beschäftigt sich in ihrem Wochenrückblick auch mit der Tagung des deutschen Dichtervereins in Maltowitz und bemerkt dazu: „Abermals kam die nationale Tendenz in den Vorträgen dieser Vereinigung zu kräftigem Ausdruck.“

Anschließend an das neue Exerzier-Reglement, die neue Schießvorschrift und die neue Gewehr-Vorschrift soll in absehbarer Zeit die deutsche Infanterie eine neue Turnvorschrift erhalten.

In dem Anteil der Konfessionen an der deutschen Bevölkerung ist seit etwa 20 Jahren eine kleine Verschiebung eingetreten. Während von 1870 bis 1890 der Prozentanteil der Evangelischen gemessen, der der Katholiken gegenüber ist, hat sich seit 1890 die entgegengesetzte Bewegung geltend gemacht.

Kunst und Wissenschaft.

Königl. Hoftheater. Im Opernhaus wird heute „Siegfried“ gegeben. Im Schauspielhaus acht „Minna von Barnhelm“ in Szene.

Mitteilung aus dem Bureau der Königl. Hoftheater. Am der Dienstag, 14. Septbr., stattfindenden Aufführung der „Lustigen Weiber von Windsor“ sang Herr Erdmann zum ersten Male die Partie des Falstaff.

Hoftheater. Heute „Sodom's Ende“.

Königl. Opernhaus. Sehr starke Eindrücke, wie sie der heilige, ernste Wille aller künstlerisch Beteiligten zuhause bringen kann, hinterließ die Aufführung der „Wallfäre“.

Vollendung vom König wuzeln. Das Orchester unter Schuch spielte groß und gewaltig. Burrian übertraf sich stimmlich und gefühlsfüllter als Siegmund selbst, das war ein Schmelzen im Edelmetall seines leuchtenden Tenors.

Ein Schumann-Museum in Juidau. Auf Anregung des Geheimrats Friedländer in Berlin soll in Juidau ein Schumann-Museum errichtet werden, worin alle erlangbaren Schumann-Melodien, Manuskripte und was sonst auf des großen Komponisten Leben und Wirken Bezug hat, sorgfältig aufbewahrt werden sollen.

Die Direktion des Wiener Bürgertheaters hat an einer von ihr angekündigten Feste eine interessante Titeländerung vorgenommen. Anfanglich hieß das Stück „Mohammedaner in Wien“.

Kaiser Wilhelm im Roman. Kaiser Wilhelm, der seit seinem Regierungsantritt so viele Federn in Bewegung gesetzt hat, ist nun auch der Held eines Romans geworden, allerdings nicht als Kaiser, sondern als Prinz Wilhelm.

Die „Voss. Ztg.“ ist gewiß ein Blatt, welches dem Berlinertum nicht gern zu nahe tritt. Um so bezeichnender ist daher der folgende Anfang einer Kritik in dem genannten Blatte: „Das Luffen-Theater hatte sich am Freitag an Lessings „Emilia Galotti“ gewagt.“

Ausführung Wassermanns und Reinharbts. Aus München kommt die Nachricht, daß Albert Wassermann und Direktor Reinhardt sich jetzt persönlich verständigt haben.

Unter dem Titel „Von Anderen und mir“ veröffentlicht Helene von Racowitza (Frau von Schwef) Erinnerungen aller Art, die im Verlag von Gebrüder Pantel in Berlin erschienen sind.

Der römische Silbermünzenfund in Fröndenberg a. d. Ruhr. Der Münzenfund des städtischen Kunst- und Gewerbe-Museums in Dortmund hat vor wenigen Wochen eine große Bereicherung gefunden.

5 Stück; 12. M. Aurelius (161-180 n. Chr.), Faustina junior, seine Gemahlin (um 175 n. Chr.) 3 Stück; 13. Commodus (180-192 n. Chr.) 1 Stück.

Das Pianolo in Kirchenhöfen und als Konzertinstrument. Eine eigenartige neuzeitliche Wabe hat jüngst der (uneheliche) Prinz Ludwig Ferdinand von Bayern seinem talentvollen Freunde in Berlin überreicht, nämlich zwei seiner Originalkompositionen, ein Phantasiestück, Op. 8, und ein für Klavier arrangiertes Lied „Lieder“, auf Pianolo-Knoten.

Vermischtes.

Die Fahrt des „Zeppelin III“ nach Frankfurt.

„Zeppelin III“ erlitt am Sonnabend, wie bereits gemeldet, kurz hinter Karlsruhe einen Motordefekt, der eine äußerst langsame Fahrt zur Folge hatte.

Sport-Nachrichten.

Rennen zu Berlin-Grünwald am 12. September. 1. Rennen. 1. Picador (Schw.), 2. Oed., 3. Cardone. Tot.: 36; 10, Platz 13, 16, 21; 10. - 2. Rennen. 1. Gerdobio (Wessau), 2. Berolina, 3. Conial. Tot.: 34; 10, Platz 15, 20, 30; 10. - 3. Rennen. 1. Mollweg (Wessau), 2. Sarafair, 3. Veltia. Tot.: 22; 10, Platz 26, 16, 13; 10. - 4. Rennen. 1. Goldgarb (Wessau), 2. Silecia, 3. Chameras. Tot.: 23; 10, Platz 12, 13, 15; 10. - 5. Rennen. 1. Marwelas (Hrt. Raven), 2. Burwin, 3. Mandolan, 4. Ton Carlos. Tot.: 15; 10, Platz 12, 13, 6, 18; 10. - 6. Rennen. 1. Drauer (Schw.), 2. Serra 11, 3. Gestic. Tot.: 38; 10, Platz 12, 11, 17; 10. - 7. Rennen. 1. Santo (H. Schier), 2. Per-Sc, 3. Benjamin. Tot.: 38; 10, Platz 33, 14, 15; 10.

Rennen zu Wien am 12. September. Österreich-Memorial. 1. Jan Sind (Hawitz), 2. Papanetz, 3. Kaus. Tot.: 32; 10, Platz 28, 29, 30.

Rennen zu Paris am 12. September. 1. Rennen. 1. Escalon (H. Stern), 2. Donna Mobile, 3. Madrigal. Tot.: 75; 10, Platz 27, 140, 10; 10. - 2. Rennen. 1. Gerda (Stern), 2. Cui, 3. Raboul. Tot.: 22; 10, Platz 13, 17, 20; 10. - 3. Rennen. 1. Aven (Schild), 2. Agosol, 3. Rebelle. Tot.: 26; 10, Platz 67, 43; 10. - 4. Rennen. 1. Garde Malade (E. Goussot), 2. Kammerer, 3. Pella. Tot.: 48; 10, Platz 34, 68; 10. - 5. Rennen. 1. Margarete (O'Neill), 2. Rose de Mandre, 3. Melkouda. Tot.: 78; 10, Platz 26, 39, 24; 10. - 6. Rennen. 1. Silber Stroop (Wessau), 2. Chateau, 3. Kamemoto. Tot.: 32; 10, Platz 13, 30; 10.

Deutscher Radfahrer-Bund. Der bekannte Straßenfahrer Paul Oberhiesl in Trebbin, Mitglied des T. R. A. und des Dresdner Radfahrervereins „Reiter“, stellte unter Kontrolle des Hauses Trebbin des T. R. A. gestern einen neuen Stundenrekord über 12 Stunden mit 24,128 Kilometer auf und errang sich damit die Auszeichnung auf die höchste Auszeichnung im T. R. A., die „große goldene Bundesmedaille“.

Die Wiener Ehre im Großen Preis von Berlin. Im Sportpark Steglitz kamen gestern wieder einmal die Hölzer in erster Linie zu Wort. Der Publikumsgewinn der Wiener zeigte sich dabei durch keinen Sieg aber die drei Ausländer Poulain, van der Vorn und Dupre in glänzender Form, eine Leistung, die im 10. mehr anzuerkennen ist, als ihn von den Vorn und Poulain in allen drei Endläufen zu hindern suchten.

Der Große Preis von Dortmund, der gestern auf der dortigen Madonnenbahn bei schönem Wetter und gutem Beluftung ausgetragen wurde, endete mit dem Siege des Italiener di Meis, van Gont endete als Zweiter und Rosenlöcher als Dritter.

Briefkasten.

Nichte Elfriede. (50 Fig.) Ich habe im Jahre 1905 einer Freundin Geld geliehen, jedoch hat mir dieselbe es bis heute noch nicht zurückvergütet. Ich bitte Dich, gib mir Nachricht, denn ich brauche das Geld sehr notwendig, ob ich trotz der verstrichenen Zeit von vier Jahren noch das Recht habe, klagbar gegen meine Freundin vorzugehen, oder auf welche einfache und schnelle Weise ich mein Geld mit Zinsen zurückhalten kann. Einmalige Rechtsanwaltskosten müßte doch wohl meine Freundin bezahlen? — Klagbar vorgehen gegen Deine Freundin — oder besteht die Freundschaft trotz des Schuldverhältnisses noch fort? — Kannst Du bis zum Jahre 1905, Du hättest also noch reichlich Zeit, sie vor den Kadi zu fordern, wenn Du das Geld nicht, wie Du schreibst, selbst sehr notwendig brauchst. Es wird Dir also nichts anderes übrig bleiben, als der hartnäckigen Schuldnerin energisch zu Leibe zu gehen, und zwar ist Du das — wenn es möglich ist schmerzlos geschehen soll — am besten mittelst Zahlungsbefehls. Widerspricht sie innerhalb zwei Wochen nicht, so kannst Du den Zahlungsbefehl für vorläufig vollstreckbar erklären lassen und der Schuldnerin den Gerichtsvollstehrer, vulgo „Kadipolizei“, auf den Hals schicken. Nun können zwei Fälle eintreten: Entweder die Pfändung ist von Erfolg und Du kommst zu Deinem Gelde oder sie fällt erfolglos aus und Du bezahlst die Kosten, um deren Betrag Du dann allerdings die Schuld Deiner Freundin vergrößert, so daß sie bei einer später wiederholten, erfolgreich ausfallenden Pfändung auch die Dir erwachsenen Kosten mit bezahlen muß. So oder so, die Freundschaft geht unfehlbar in die Brüche. Drum die Moral von der Geschichte: Freunden pumpt man besser nicht.

H. D. Zu der Notiz im letzten Briefkasten betr. Paradenmägen des Alexander-Regiments in Berlin erlaube ich mir, Ihnen mitzuteilen, daß das Alexander-Regiment die Grenadier-Mägen vor etwa 10 Jahren vom 1. Garde-Regiment zu Fuß erhielt, das letzteres Regiment neue Grenadier-Mägen gezeichnet erhielt. Die Grenadier-Mägen des 1. Garde-Regiments sind überweiss mit reicher Verzierung, während die des Alexander-Regiments goldschwarz sind, auf der Stirnseite Goldschmuck, an den Seiten Granaten beim 1. und 2. Bataillon, Adler beim Kaiser-Bataillon haben. — Vielen Dank für die freundliche Auskunft einer Wissenslücke des Briefkastenonters in puncto Paradenmägen.

F. S. (50 Fig.) Ich beabsichtige in ein Fabrikationsgeschäft, um Kaufmann zu werden, nur als stiller Teilhaber einzutreten. Ich möchte nun gern wissen, ob ein stiller Teilhaber alle dieselben Rechte und Pflichten hat, wie ein aktiver Teilhaber und ob ich einen Eintrittsvertrag von einem Rechtsanwalt aufsetzen lassen muß. — Der stille Gesellschaftler ist, wenn nichts Besonderes vereinbart wird, lediglich berechtigt, außer seinem Anteil am Gewinn die abstraktische Mitteilung der jährlichen Bilanz zu verlangen und ihre Richtigkeit unter Einsicht der Bücher zu prüfen. Mit der Geschäftsführung hat er nichts zu tun. Es empfiehlt sich, den Vertrag durch einen Rechtsanwalt aufsetzen zu lassen.

Pappel-Allee! Es dürfte wohl allgemein bekannt sein, daß die in das Bergelände von Dantschen und Pöfendorf führende Hindenburg- (Semmering-) Bahn, ehe dieselbe ihr Ziel erreicht, sehr viele Kurven und Steigungen zu überwinden hat. Ich wohne ganz in der Nähe dieser Bahn und kann, namentlich Sonntags, wenn die dort belegenen Züge vorüberfahren, regelmäßig beobachten, daß fast aus jedem Wagenfenster eine Person in weit herabhängender Stellung „heraushängt“, ganz und gar dem Eindruck eines Seemanns auf einem Schiffe erweckend. Es ist nun schon möglich, daß durch die vielen Windungen und Krümmungen und auch durch die schnelle Fahrt der Bahn ein betäubender Zustand bei den Passagieren hervorgerufen werden kann. Da müssen dann aber doch wohl noch mehr Fenster hin, damit noch mehr Personen ihren gerechten Gehältern Luft machen können. Meinem Du nicht auch, Du? — Von dieser „Gittereifertigkeit“ höre ich heute das erste Wort, verzeihe Pappel-Allee, und ich muß daher warten, bis mir das, was Du mir vorpappelst, von anderer Seite bestätigt wird. Geht es denn, dann werde ich sofort für Abstellung des Uebelstandes besorgt sein. Die vielen Kurven und Steigungen müssen entschieden in Wegfall gebracht werden.

Ellen. Wieviel Wirtschaftsgeld ist wünschenswert, um einen Haushalt von 4 Personen, gute Essen, ohne Wein, zu führen. Mithenachtel nach Ihrem Rezept einfache Küche. — Aber, Ellen, habe ich Dir schon jemals etwas zu Leide getan, daß Du mich mit einer solchen Frage ins Unland führst? Wenn Du wirklich meine Unfähigkeit abmündeln willst, als welche Du Dich bezeichnest, so laß Dir doch nicht unbekannt sein, was Du für Schinderei mit der Verantwortung solcher Fragen schon für trübe Erfahrungen gemacht hat! Terzete ich das zur Nahrung eines Haushaltes nötige Wirtschaftsgeld zu niedrig, dann schmunzeln wohl die Herren Haushaltungsvorstände, aber ich laufe Gefahr, von deren besseren Vätern die Augen ausgekratzt zu bekommen. Siehe ich aber die Spenderböden an und bewillige den lieben Hausfrauen ein reichliches Wirtschaftsgeld, dann bagelt es von Seiten der Männer in annehmlichen Ausdrücken so ungeschickliche Grobheiten, daß man sich zum Abschneiden des Neils eines Fubels wünschen möchte. Ach, Ellen, „ich in die Hand“, wie so unvergleichlich schön der Berliner sagt. Schreibe Dir nur während 1 bis 2 Monaten alles ganz genau auf, berechne für die Wintermonate etwas mehr, und Du wirst dann schon selbst zu der Ziffer gelangen, mit der Du Deinem Herrn und Gemahl ins Gesicht werfen kannst.

Nichte Paula. (50 Fig.) Ich möchte Dich um Rat fragen, wie ein feiner Kaffee-Vorbehalt ohne Schaum herzustellen ist. Mir freundlichen Rat besten Dank und das Versprechen einer guten Kopie. — Setze eine Weinflasche mit bestem Kornbrennwein, in den Du 100 Gr. Kaffeebohnen, wie man sie in der Apotheke kauft, schüttest, 4 bis 6 Wochen an einen sonnigen Ort. Alle Tage muß die Flasche einmal geschüttelt werden. Nach dieser Zeit leibe den Brennwein durch ein reines Tuch und vermittele ihn mit 1/2 Liter Wasser, in dem Du 200 Gramm Zucker durchgeschüttelt hast. Du mußt dann selbst nach der Süßigkeit schmecken und entweder noch etwas Zucker oder Brennwein zugeben. Auf Mischen gefällig, muß der Brennwein einige Wochen lagern, bevor man ihn trinkt. Den Saft abseihen ist, die Köpfe aber läme bei Duell Schorke an die falsche Adresse, da er zwar nicht zu den Abkinnstern gehört, aber doch nicht schnapst.

Doktorliebe (50 Fig.) Seit 10 Jahren litt ich an einer hartnäckigen roten Zuckerkrankheit im Gesicht, wie es vielen Frauen in den 40er Jahren ergeht. Ich habe manchen Arzt und Sachverständigen konsultiert und viel Geld verschleudert, aber alles umsonst! Nun gelangte ich durch einen besonderen Vorfall in den Besitz eines Rezeptes, das mich mit einem Male nicht nur von meiner häßlichen Note befreite, sondern auch den Teint meiner Kinder rein und frohen machte. Nachdem ich aber auch bei einigen anderen das Mittel mit Erfolg angewendet habe, frage ich hiermit an, ob ich wohl für meine Mühe und die Anfertigung des Mittels etwas verlangen kann, oder ob das strafbar ist. — Ohne Angaben von Bestandteilen des in Frage kommenden Rezeptes ist eine sachliche Antwort nicht möglich, und um mich vor etwaigen Anträgen aus dem Verkehr zu schützen, sei gleich hier mitgeteilt, daß mir die Adresse der „Doktorliebe“ nicht bekannt ist.

Kette Max (20 Fig.) Da wir am Stammtisch in Streit geraten sind, so bitten wir Dich um Entscheidung: 1. Wo hat sich Bismarck als Einjähriger gemeldet? 2. Wie waren die Körpergrößen von Kaiser Wilhelm I., Kaiser Friedrich und Fürst Bismarck? —

Otto v. Bismarck trat Otern 1838 bei dem Gardejägerbataillon in Potsdam als Einjähriger ein und ließ sich im Herbst zum 2. Jägerbataillon nach Kreiswald versetzen, um zugleich in Ethena Landwirtschaft zu studieren. Ueber seine und seiner Familie Körpergröße hat Fürst Bismarck am letztenmal im Jahre 1880 folgende Aufzeichnungen gemacht und zwar in frühlicher Silberrhatschschreibung. Danach hat er damals (gerade) 188 Zentimeter gemessen. Kaiser Wilhelm I. hatte 185, Kaiser Friedrich III. 187 Zentimeter.

Nichte Sophie. Ich bin sehr wohlthätig und fürchte immer, daß mir infolgedessen einmal etwas zuhohlen könnte. Ist denn Vollblütigkeit ein Krankheitszustand und wenn ja, wie ist demselben vorzubeugen bzw. wie ist er zu beseitigen? — Als Vollblütigkeit bezeichnet man jene Körperkonstitution, bei welcher die Blutgefäße dauernd einen hohen Füllungsgrad aufweisen, wobei die Gewebe gut ernährt werden und ein dementsprechender Zeitanfang besteht. Abgesehen von abnormer Vollblütigkeit einzelner Organe, welche durch mechanische Hindernisse im Blutkreislauf zu Stande kommt, gibt es eine krankhafte Vollblütigkeit überhaupt nicht, da der Organismus jedes Zuviel an Blut, das ihm künstlich durch Transfusion zugeführt wird, sofort durch Zerfall der Blutkörper und durch Ausscheidung derselben mit dem Harn wieder ausgleicht. Früher ging man der für krankhaft oder doch für unangenehm gehaltenen Vollblütigkeit framm mit dem Schnapper zu Leibe, d. h. man öffnete mit diesem, oder auch mit einer Lanzette eine Vene und zwar meist in der Armbeuge, um dem Körper rasch eine größere Quantität Blut zu entziehen. Diese Methode war schon bei den alten indischen Ärzten in ausgedehntem Gebrauch und es ist noch gar nicht so lange her, wo ein Aderlaß, namentlich unter der Volksbevölkerung, als eine Korrektur der Blutverhältnisse angesehen wurde, die, wie etwa eine Wurmkur, alljährlich mindestens einmal vorgenommen werden mußte. Außerdem spielte zu jener Zeit auch der Schröpfkopf eine hervorragende Rolle. Heute sind die meisten Ärzte über die Zweckmäßigkeit der Blutentziehung durch Aderlaß anderer Ansicht und greifen zu diesem Mittel nur in ganz besonderen Krankheitsfällen. Das speziell Deine Vollblütigkeit betrifft, so vermute ich, daß Du zu gut lebst, aber nicht etwa wegen des Zeitflecks in Deiner Jacke, denn der könnte ja auch von einer „trochren Winterbekem“ herühren. Versuche es einmal mit etwas magerer Kost und mache Dir mehr Bewegung, als es jetzt vielleicht geschieht, dann wird die Dich beängstigende Blutfülle schon einer etwas normaleren Beschaffenheit Platz machen.

H. S. (50 Fig.) Antwort: In der Sorge, Ihr Geheimnis zu enthüllen, ist Ihre Anfrage zu allgemein gehalten, um dieselbe sachgemäß beantworten zu können. Sie geben an, Ihr Heilmittel bestehe aus landwirtschaftlichen Produkten, sei gefahrlos und giftfrei. In diesem Falle würde es ein Nähr-, resp. Kräftigungsmittel darstellen, dessen Vertrieb unbeschränkt ist. Handelt es sich jedoch um ein Arzneimittel, so müssen Sie sich unbedingt unter Angabe der Bestandteile desselben an das Wohlfahrts-poliziamt wenden. Der Verkauf könnte dann nur durch die Apotheken erfolgen, vorausgesetzt, daß sich dieselben dazu herbeilassen, was immerhin sehr fraglich ist. Die Herstellungswerte kann nur dann festgestellt geschätzt werden, wenn dieselben vom Kaiserl. Patentamt als patentfähig erkannt ist. Dagegen können Sie sich den Namen schützen lassen, wenn dieser überhaupt schutzfähig ist. Die Erwerbung erfolgt durch einen Patentanwalt. Kosten 60 Mk. Wie Sie Ihre Vorteile gegenüber dem etwa mit der Herstellung Ihres Präparates betrauten Apotheker zu wahren haben, das muß Ihnen selbst überlassen bleiben. Im übrigen halte ich es für sehr gewagt, wenn Sie als Vater es unternehmen, eine gefährliche, langwierige Krankheit (Ihre eignen Worte), in 4 bis 6 Tagen zu heilen, die sonst Monate erfordert.

Stammlich der Unten. Lieber Schnörke, sei doch so gut und sage uns mal Deine Meinung über ein Thema, das an unserem Stammtisch jetzt aufgetaucht ist. Bei der aufsalenden niedrigen Temperatur der letzten Tage, die sich namentlich in den Abendstunden recht unangenehm fühlbar machte, warf einer die Bemerkung hin, daß man, wenn es so fortginge, im September schon werde beizen müssen; die Winter würden immer länger und der Verbrauch der Kohlen immer größer. Was denn einmal werden sollte, wenn die Kohlenlager der Erde erschöpft wären, was bei der ungeheuren Menge, die durch die Eisenbahnen, Dampfschiffe und Fabriken täglich konsumiert würden, doch gar nicht mehr so lange dauern könne. Was denn da aus der Menschheit werden sollte, wenn es keine Kohlen mehr gäbe. Weist Du's, lieber Schnörke? — Nein, eine Brille, mit der man so weit in die Ferne blicken kann, hat Schnörke bis jetzt noch nicht aufzutreiben vermocht. Was Ihr da an Euerm Stammtische zusammengeknurr hat, ist übrigens schon längst von der Gelehrtenwelt erörtert worden, ohne daß man auf die Frage „Was soll werden“ eine befriedigende Antwort gefunden hat. Daß es einmal mit den Kohlen zu Ende gehen muß, steht nach menschlichem Ermessen bombensicher, wenn auch vielleicht nicht in so naher Zeit, wie pessimistisch veranlagte Gelehrte und sonstige Dämler ausgerechnet haben, die bis zur Erschöpfung sämtlicher Kohlenlager der Erde nur noch eine Frist von etwa tausend Jahren, ja manche noch weniger, zugestehen wollen. So schlimm wird es aber wohl nicht sein, denn die Erde ist groß, und wer will behaupten, daß nicht irgendwo den geologischen Zweiflern zum Trost noch Kohlenlager gefunden und erschlossen werden, die dann wiederum auf Tausende von Jahren hinaus den Bedarf decken. Aber immerhin: Einmal müßte wohl das Ende mit Schreden kommen, wenn inzwischen nicht etwas gefunden würde, was die Kohlen ersetzt und entbehrlich macht. Und das dürfte vielleicht die Elektrizität sein. Vor einigen Jahren lagte der berühmte Elektriker und geniale Erfinder Thomas Edison: „Wir stehen am Beginn einer neuen großen Epoche der Weltgeschichte und ich würde mich gar nicht wundern, wenn ich eines Morgens erachte und erführe, daß einer der 3000 Gelehrten der ganzen Welt das Geheimnis der Erzeugung der Elektrizität durch direktes Verfahren gelöst und so eine Revolution der menschlichen Verhältnisse begonnen hätte. Wenn diese Entdeckung aber erst gemacht ist, wird die Dampfmaschine außer Gebrauch gesetzt werden. Dann wird man auch zuverlässige Luftschiffe haben, die die Reisenden sicher befördern; ich hoffe vor meinem Tode noch Luftschiffe fliegen zu sehen. Dann könnten auch die Schiffe elektrisch über den Ozean getrieben werden und man würde in drei Tagen über den Ozean fahren. Ebenso sicher ist es in Zukunft, daß wir durch drahtlose Telegraphie jedes Schiff auf See erreichen werden.“ Da das, was Edison über drahtlose Telegraphie sagt, inzwischen zur Wahrheit geworden ist, so darf man ihn wohl auch bezüglich des übrigen Teils seiner Auslassungen als guten Propheten ansprechen. Also, nur keine Angst, verzehre Unten, die Welt geht, wenn die letzten Kohlen verbrannt sind, wahrheitlich noch nicht unter, und Ihr könnt ruhig im September schon beizen, ohne daß Euch das Gewissen zu schlagen braucht.

Nichte Hoffnung. Mein Mann war früher einmal in der Magdeburger Gegend und schwärmte mir immer was von der Anhaltischen Schutterbanne. Würdest Du vielleicht so freundlich sein und mir das Rezept verzeihen, ich möchte ihn gern damit überraschen. — In die Mitte einer Pflanze legen Sie ein Stück frisches Schweinefleisch, am besten Kammlitz, falzen es ordentlich und dann kommen an die eine Seite davon rohe geschälte Kartoffeln, an die andere Seite geschälte und gezielte Birnen, über letztere ürcut man ganz wenig Zucker. Nun richte man etwas Wasser in die Pfanne und läßt alles zusammen gar dünsten. Man kann auch erst das Schweinefleisch ein wenig anbraten und erst später Kartoffeln und Birnen in die Pfanne legen. Jedentfalls muß alles in einer Pfanne dünsten und auch Ankommen angerichtet werden.

M. S. 21. (20 Fig.) Ich bitte, mir mitzuteilen, ob ein Schwärz nachmalig heiraten kann, ohne das Vermögen von 30000 Mark zu hinterlegen, das seinen zwei Kindern gehört und aus dem Nachlasse ihrer verstorbenen Mutter kommt. Der Vater hat das Geld ohne sein Bewußtsein in Opostoben eingekauft. — Nach § 1000 des Bürgerlichen Gesetzbuches muß der Vater, wenn er eine neue Ehe eingehen will, seine Absichten dem Vormundschaftsgericht anzeigen, auf seine Kosten ein Verzeichnis des seiner Verwaltung unterliegenden Vermögens einreichen und soweit in Ansehung dieses Vermögens eine Gemeinschaft zwischen ihm und den Kindern besteht, die Auseinandersetzung herbeiführen. Wenn der Vater nicht in der Lage ist, Erlaß zu lassen für die verloren gegangenen Opostoben, so kann er selbstverständlich nicht gezwungen werden, bis zur Erläuterung mit seiner Verheiratung zu warten.

Wette Seifersdorf. Ich habe gewettet, daß es vor 8 bis 10 Jahren schon Automobile gab. Sie waren natürlich noch nicht so elegant wie jetzt, aber ich bin damals schon mal mit einem gefahren; doch hier wurde behauptet, es gäbe überhaupt erst seit 5 bis 6 Jahren Automobile. Ich bitte sehr, mir darüber Auskunft zu geben. — Als das Geburtsjahr des modernen Automobils gilt das Jahr 1885, wo die Ausbildung des Automobils in allen seinen Teilen so weit gediehen war, daß die Pariser Zeitung „Le Petit Journal“ ein Automobilrennen inszenieren und ein Preisauschreiben erlassen konnte, womit die Aufmerksamkeit der Sportfreunde auf das neue Fahrzeug gelenkt wurde.

Ein treuer Leser. Ich bitte höflich um Beantwortung folgender Fragen: 1. Welche Bestimmungen bestehen über die Zulassung zum höheren sächsischen Staatsförsterdienst? (Kann ein in Sachsen wohnender Preussler zugelassen werden?) 2. Wie lange dauert das Studium? 3. Wieviel beträgt das Gehalt der verschiedenen Beamten? (Vorreferendar, Assessor usw.) — Zu 1. Zur Anstellung im höheren Staatsförsterdienst ist erforderlich: 1. die sächsische Staatsangehörigkeit, welche, soweit nötig, durch einen Staatsangehörigkeitsausweis der zuständigen Kreishauptmannschaft nachzuweisen ist; 2. das Zeugnis eines oberen Militärarztes, durch welches bescheinigt wird, daß der Anzustellende frei von Geschwulst ist und einen gesunden Körper, namentlich in Ansehung des Herzens und der Atmungsorgane, besitzt, scharfe Augen, gutes Gehör, sowie fehlerfreie Sprache hat und zum Militärdienst voraussichtlich tauglich ist; 3. das Zeugnis eines deutschen humanistischen oder Realgymnasiums oder einer Oberrealschule. Zu 2. Das Studium dauert acht Semester, zwei an einer deutschen Universität, sechs an der Forstakademie. Zu 3. Vorreferendare beziehen eine tägliche Vergütung, prädierte Forstassessoren dergleichen, Forstassessoren 2. Klasse 2400—3600 Mark, 1. Klasse 3000 bis 3400 Mark, Oberförster 3600—7200 Mark, Oberförstermeister 6000—8800 Mark.

A. S. Dresden. (5 Fig.) Erlaube mir, höflich anzufragen, ob man an einem Dresdner Seminar das Fachlehrerinnen-Examen für englische Sprache (nach Methode Toussaint-Vangenscheidt gründlich gelernt) machen kann. Die auftragende Dame ist 34 Jahre alt; sie erbittet aus darüber Auskunft, wie denn wohl die eventuelle Anstellung in pekuniärer Hinsicht sein würde, und ob dieser Berufsweize auch schon überflutet ist. — Die staatlichen Fachlehrerprüfungen für Englisch (und Französisch) werden alljährlich einmal (in der Regel im November oder Dezember) am Königl. Lehrerinnen-Seminar zu Dresden (Markthener-Strasse) abgehalten. Eine noch so sorgfältige Vorbereitung lediglich durch Selbstunterrichts-Briefe genügt aber für diese ziemlich hohe Anforderungen stehende Prüfung nicht. Ein längerer Aufenthalt im Auslande, gründliche Kenntnis der fremdsprachlichen Literatur, ferner ein ausreichendes Maß pädagogisch-methodischen Wissens, sowie eine absolut sichere Beherrschung des mündlichen und schriftlichen Gedankenausspruches im Deutschen (damit bawert's bei Ihnen namentlich, wie mir die ursprüngliche Form Ihrer Aufschrift beweist) sind unbedingte Erfordernisse für die Ablegung der erwähnten Prüfung. Neuerdings wird auch streng an der Forderung festgehalten, daß die Prüflinge das Zeugnis einer zehnjährigen höheren Mädchenschule (oder ein diesem weitestens gleichwertiges Zeugnis) aufzuweisen haben. Die Aussichten auf Anstellung im öffentlichen Staatsdienste sind zurzeit aber sehr gering, da das Angebot von Fachlehrerinnen für Englisch und Französisch die Nachfrage bei weitem übersteigt.

R. G. 188. Beim Spielen eines Doppelstopfes hatte ich als Vorhand beide Alen und nahm, wie es bei uns ausgemacht ist, den ersten Farbenschied mit. Meine Karte bestand aus 8 Trümpfen, Eichel- und Grün-As blank und den beiden Rot-Asen. Zum Solo waren meine Trümpfe zu schwach. Ich spielte meine beiden blanken Asse, welche duragtingen. Nun spielte ich die beiden Rot-Asse in dem Glauben, daß ein oder das andere As gestochen würde. Aber auch diese beiden Asse gingen rum. Nunmehr war ich gezwungen, da ich lauter Trumpf hatte, Trumpf zu spielen und spielte den Schellen-Wenzel. Mein Nachbar nahm den Grün-Obel und hatte demnach den Trumpfstich. Jetzt spielte er Eichel. Der nächste Spieler gab Eichel zu, während wiederum der Nächste mit der Schellen-Jehn stach. Als kleinsten Trumpf hatte ich das Schellen-As, und war demnach gezwungen, überzustehen. Nunmehr spielte ich wieder Trumpf. Mein linker Nachbar hatte keinen Trumpf und gab Farbe zu. Der Nächste nahm den Rot-Obel, während der vierte Spieler seinen letzten Trumpf, den Schellen-Obel, zugab. Jetzt hatte ich es bloß mit einem Spieler, da er ebenfalls lauter Trumpf hatte, zu tun, während die beiden anderen Spieler auf unsere Trümpfe ihre Farben zugaben. Da nun das Spiel zu Ende ging und es unter diesen Umständen nicht möglich war, daß ein Farbenschied mitging, so habe ich es allein spielen müssen und habe es auch mit 140 Augen gewonnen. Erwähnen will ich noch, daß wir jeder 1 Mark gefest hatten. Nun kommt der wunde Punkt. Hat das Spiel zunächst Gültigkeit? Wer hat das Spiel gewonnen? Was muß bezahlt werden? Muß aus der Tasse oder vom Teller bezahlt werden? Wenn ich nun als Vorhand das Spiel nicht gewonnen hätte, d. h. ich hätte keine 121 Augen erhalten, wie stand dann die Sache? Hätte ich bezahlen müssen und was? — Gewiß, das Spiel hat Gültigkeit! In diesem Falle — der übrigens nicht gar so selten eintritt — geht eben derjenige Mitspieler mit dem „Altenpieler“, der den ersten Stich hineingenommen hat. Unter den gegebenen Umständen ist es dann gleich, ob es Farben- oder Trumpfstich ist. Sie würden also mit dem linken Nachbar zu gehen haben, der den Schellen-Wenzel mit seinem Grün-Obel gestochen hat. Es gibt hier keinen anderen Ausweg. „Solo“ können Sie nicht spielen, weil Sie es nicht gemeldet haben; ein „Altes Solo“ war es auch nicht, denn Sie haben den ersten Stich angelegt. Das Spiel wird vom Teller bezahlt. Es fragt sich nur, wieviel Ihr Mitspieler Punkte gehabt hat, denn da Sie schon 140 Augen hatten, so ist es nicht unmöglich, daß die beiden anderen Spieler Schneeber waren. Ich nehme an, daß bei 1 Mark Einlag 5, 10, 15 Pfg. gefestelt wird. Sie bestämen daher- seits in diesem Falle bei Schneider 10 Pfg. und bei Nichtschneider ihrer Gegenpartei 5 Pfg. vom Teller. Die letzte Frage erledigt sich hierdurch zum Teil. Hätten Sie als „Altenpieler“ mit Ihrem Mann weniger als 121 Augen gehabt, so würden die Gegenpieler als Gewinner das Doppelte von dem obengenannten Satz, und zwar ebenfalls vom Teller zu bekommen haben. Aus der Tasse werden beim Doppelstopf nur „Solos“ bezahlt.

Ksmannshausen. Antwort: An und für sich besteht kein Anlaß, die Schenkungsurkunde als unglücklich zu betrachten. Ansehtbar sind indessen 1. Rechtsabhandlungen, welche der Schuldner in der dem anderen Teile bekannten Rücksicht, seine Gläubiger zu benachteiligen, vorgenommen hat; 2. die in dem letzten Jahre vor der Anfechtung geschlossenen entgeltlichen Verträge des Schuldners mit seinem Ehegatten, vor oder während der Ehe, mit seinen oder seines Ehegatten Verwandten, in auf- und absteigender Linie, mit seinen oder seines Ehegatten voll- und halbblütigen Geschwistern, oder mit dem Ehegatten einer dieser Personen, sofern durch den Abschluß des Vertrages der Gläubiger des Schuldners benachteiligt werden und der andere Teil beweist, daß ihm zur Zeit des Vertragsabschlusses eine Absicht des Schuldners, die Gläubiger zu

Cognac Bisquit

Bisquit, Dubouché & Co
gegr. 1819
Jarnac-Cognac

Die ersten Kreise
und der gute Mittelstand Leipzigs
und seiner Umgebung, sowie die
sächsische Industrie, Handel und Gewerbe
gehören in erster Linie zu den Lesern des
Leipziger Tageblattes. Qualitätsbeweisen jeder Art
haben mithin im Leipziger Tageblatt vorzügliches Erfolg.

Leipziger Tageblatt
Handelszeitung

Besteht im Jahre seit der Zeitgründung der Stadt Leipzig

Inserate: 30 mm breite Petitzeile 30 Pfg., 100 mm
breite Reklamezeile 1.20 Mk., 77 mm breite amtliche
Zeile 40 Pfg. Auslandsanzeigen, Inserate mit Platz
vorschreiben und Rabatt laut Tarif. Extrablätter
pro 1000 5 Mk. und Postgebühren. Post-
abonnementspreis für den Monat 1.20 Mk.,
bei Zustellung ins Haus 1.34 Mk.
Probeweisere kostenlos.

Vertretung für Dresden: Seestraße 1, I. Fernsprecher 4621.

Die Aerzte der ganzen Welt
erkennen an, dass die Staatsquellen von
zu Haus-Trinkkuren tatsächlich die besten und
wirksamsten sind. **Unerreichte Heil-
erfolge** wurden erzielt mit

VICHY

VICHY: GRANDE GRILLE bei Leberleiden, Gallenstein, Stauungen i. d. Unterleibsorg.

VICHY: CELESTINS bei Nieren-, Harn- und Blasenleiden, Gicht und Diabetes.

VICHY: HOPITAL bei Verdauungstörungen (Magen- u. Darmkatarrhen)

Man bezeichne genau die Quelle und achte auf den Namen derselben auf Flasche u. Kork.
Zu beziehen durch die Mineralwasserhandlungen und Apotheken.



Die Mönche Chartreux

aus ihrem Besitztum der „Grande Chartreuse“
vertrieben, und in Frankreich ihrer früheren
Marken, welche öffentlich versteigert
wurden, entsetzt,

haben ihr Geheimnis mitgenommen

und stellen nun ihren Likör in Tarragona (Spanien) her.

Man verlange diese neue Flasche mit
der Bezeichnung: „Liqueur des
Pères Chartreux“ (Tarragona.)

Alleinvertreter für Elsass-Lothringen,
Gross-Herzogtum Baden, Württemberg, Bayern,
Sachsen:
Stromeyer-Lauth, Strassburg i. Els.



Kauft Glühkörper und elektr. Birnen
Kronleuchterfabrik Kretschmar, Bösenberg & Co.
Dresden, Serrestrasse 5/7.

Kretschmar Bösenberg Dresden

Telegraphie des Deutschen Reiches.

Dresden - Altstadt (Postfach).

Telegraphen an: Berlin 42+30 1.15 - bei 167 - die - 916.

= Steuer auf Glühkörper und elektrische Birnen tritt schon am ersten
October in Kraft habe hunderttausend Stück abgeschlossen schickt nach
heute circulare an grossisten Händler und Privatkunden = Bösenberg

Mey's Stoffwäsche

Größtes Sortiment
vorteilhafteste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

M. & R. ZOCHER, DRESDEN-A.

Annenstraße 9, Ecke Am See.

Fernsprecher: Nr. 2865.



B.



Th. R. Mathus
erklärt in seinem bekannten Buche: „Eine Abhandlung
über das Bevölkerungsgesetz“, geschrieben im Jahre 1798:
„Die natürliche Neigung des Mannes wird eine Vermehrung
der Bevölkerung ebenso schnell oder noch schneller
hervorrufen, als die Zunahme der Ernährungsmittel; darum
soll das Bestreben des Gesetzgebers und des Moralisten auf die Ver-
edlung des Charakters des Volkes und eher auf die Entmutigung, als auf die
Ermöglichung einer schnellen Vermehrung der Anzahl von Menschen sein“.

Denselben Standpunkt vertritt in
vieler Hinsicht auch Dr. Dammann in
seinem letzten und bedeutendsten Werke
Aufklärung.
Um die in unserm Verlage erscheinenden Bücher den weitesten Kreisen
zugänglich zu machen, haben wir uns entschlossen, jedem, der sich an
uns wendet, ein **Freiexemplar**

von Dr. Dammann's Buche franko zu übersenden.
„Aufklärung“ ist zweifellos ein Buch, das jeder Mann und jede Frau,
ob verheiratet oder ledig, lesen muss.

Schreiben Sie heute noch eine Postkarte an den
**VERLAG „AUFKLÄRUNG“, BERLIN W. 150, Potsdamer
Strasse 4.**

Meissner Dombau- Geld-Lotterie.

Ziehung:
16. - 21. Septbr.

10033 Gold-Gewinne u. 1 Prämie, zahlbar
ohne Abzug, im Betrage von Mark

192 500

Im glücklichsten Falle ist
der grösste Gewinn Mark

75 000

Prämie und Hauptgewinn:

50 000

25 000

10 000

5 000

u. u. u.

Lose à 3 Mk. (Paris und Lüttich nach
sowärts 30 Pf. mehr)

versendet das General-Debit:

Alexander Hessel

Königl. Sächs. Lotterie-Kollektion
Dresden, Weissgasse 1.

Verkaufsstellen überall
durch Plakate kenntlich.

Einkoch- Apparate,

Einmachgläser
nur beste Systeme!

Gebr. Göhler,

Grünauer Str. 16.

Korsett- Reparaturen

Korsetts werden repariert,
chemisch gereinigt und wie neu
vorgefertigt.

! Sehr billig u. schnellstens!

Sächs. Korsett-Industrie,

Lina Jähne,

Ludwig Richter-Strasse 15, bart.

Postkarten

(4 Stück 1 Mark)

mit eigener Photographie, gleich
u. Wiedern, fertigt Photographie

Richard Jähniß,

Warrenstraße Nr. 12.



Mühen- augen!!

sowie alle Hornhaut-
stellen entfernen Sie
vollkommen schmerz-
und gefahrlos am
besten durch den

Sicherheits-
Mühenaugenhobel

„Anticor“

Preis Mark 5.-

- D. R. P. angemeldet. -

- Patent in allen Kultur-
staaten angemeldet.

Prospekt franko!

In Dresden zu haben bei:

Gossee & Bochynok, Weissenhausstrasse 23,
Victoria-Salen gegenüber.

Militär-Vorbereitungs-Anstalt

(staatlich konzessioniert) Direktor: Hofrat Prof. Pollatz.

Dresden, Marschnerstrasse 3, verbunden mit Pensionat

Diese Anstalt bereitet zur Freiwilligen- und Fähnrichs-
Prüfung, sowie für die oberen Klassen höherer Schulen vor.

Seit 40 Jahren nachweisbar allergünst. Erfolge.



Drahtgeflecht

Louis Herrmann
AM SEE 28

Geheime Weiden, Ausflüsse, Gichtleiden,
Schwäche etc. (auch bei Dr. med.
Blau tät. geneh.) bef. lt. 82). Erf.
Goselnsky, Marschnerstr. 17, tagl. v. 9-4 u. 6-8 abds., Sonn. 9-8.

Seite 7 "Freiburger Nachrichten" Seite 7
Montag, 19. September 1909 Nr. 254

Königliches Belvedere

Täglich grosses Konzert
 Direktion: Kapellmeister Willy Olsen.

Anfang 1/8 Uhr. Sonn- u. Feiertags 5 Uhr.
 Elite-Restaurant. Diners und Soupers von 3. A an.

Tivoli-Prunksaal

Vornehmstes Cabaret der Residenz
 — Internationale heitere Künstler-Abende —
 Direktion: Hermann Hoffmeister.

Margarete Kunkel, Werner Goldmann, Carsten Nordegg,
 Willy Kunkel, Friedel Brianell, Albina Piquard
 und das grosse Attraktions-Eröffnungs-Programm.
 Allabendl. 8 1/2 Uhr. Sonn- u. Feiertags 1 u. 1 1/2 Uhr.
 Reservierte Tischplätze durch Fernruf 584.

Internationale Photographische Ausstellung
 Dresden 1909.
 Ausstellungspark.

Montag den 13. September er.

Grosses Konzert

von der Kapelle des Königl. 2. Inf. Bataillons Nr. 12.
 Direktion: W. Sandgraf, Musikmeister.

Anfang nachmittags 1 Uhr. Ende nach 10 Uhr.
 Donnerstag den 16. Sept. er.: **Brillant-Feuerwerk!**
 Im Hofstetter: **Hungar. Serenade** „Stoyka Miska“.
 Im Bürgerhof: **D'Almosen**. Dir.: Frau Zurlinden.

Victoria-Salon.

Olga Desmond,
 die Berühmtheit der Berliner Schönheitsabende.

Die schickten Pariser Duettisten **Darius-Yanaa:**
 Fr. Mubry's illustrierte Vieder:
 der lombische Radfahrer **Tom Butler;**
 Loyals Wunder-Pudel zu Pferd u. a. m.
 Kassaöffnung und Einlass 7 1/2 Uhr. Anfang 8 Uhr.
 Conferencier:
Tunnel-Kabarett: Erik Bremers,
 „der Fürst der Bohème“.
Anton Hildach, Trude Ordillon u. a. m.
 Anfang 8 Uhr. Eintritt frei!

Variété Königshof.

Täglich abends 8 1/2 Uhr

Oskar Junghähnel's
 berühmte Sönger und Schauspieler.
 u. a. Junghähnel's neueste, nie geübte Schlager mit
 neuen Dekorationen.

Vogelwiese oder Erwischt
 und „Sie kocht selbst“,
 sowie der vorzügliche Solisten-Tell.
 Vorsugsarten gültig.

Central-Theater.

Robert Steidl
 Humorist

Olga Preobrajensky
 Prima ballerina vom Kaiserl. Theater in Petersburg

Miles Stavordale-Quintett
 Imitation menschlicher Stimmen auf Instrumenten

Little Pich **Walter Steiner**
 Burlesk-Comedian Humorist

und die übrigen Attraktionen des
September-Programms.

Einlass 1/8 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Sonntags 2 Vorstellungen.
 Nachmittags 1 1/2 Uhr ermässigte Preise.
 Abends 8 Uhr gewöhnliche Preise.

Wein-Restaurant
 Central-Theater

Eingang: Central-Theater-Passage

Tägl. v. 7-11 Uhr: Vornehme Unterhaltungsmusik
 Sonn- und Feiertags: Matinee von 1-3 Uhr

Diners und Soupers à 2 Mark
 Suppe . 2 Gänge . Speise oder Käse

Diners und Soupers à 3 Mark
 Suppe . 3 Gänge . Salat u. Kompott . Speise u. Käse

Im Abonnement 10 Prozent billiger

Alle Delikatessen der Saison . Erstklassige Weine
 OSCAR MARSCHKA

Allgemeiner Sächsischer Skat-Verein,
 Bürgerkasino, Dresden-A., Gr. Brüdergasse.

Sonntag den 19. Septbr. Beginn des Skat-Kongresses.
 Anfang nachmittags 3 Uhr. 1. Preis 1000 M., 2. Preis 800 M.,
 3. Preis 600 M., 4. Preis 500 M. u. Alles Nähere im Prospekt.
 Prospekt sind zu haben beim Vereinsvorsitzenden **Max Weise,**
 Döhlen bei Dresden. Schachstrasse 106a.

Ein wirklich mulliger Aufenthalt
 ist in den Räumen der albekannten

Antons Weinstuben,
 An der Frauenkirche 2.

Weine und Küche erstklassig. Sckide Bedienung.
 Weinfeiner ladet zu einer Kellerprobe ein
 Die gemüthliche Wirtin.

„Meissner Hof“
 Plauenischer Platz 1.

Feinster Mittagstisch,
 Menü 60 Pf. und 1 M.
 Größere und kleinere Gesellschaftsräume
 bis 100 Personen fassend.
 Menüs von 2 M. an.

Rabenauer Sitzmöbel
 Fabriklager

Walter & Co. Dresden-A.
Maritz-Str. 19 u. 20
 gegenüber Cafe Maximilian

Stühle, Sessel, jeder Ausführung
 Leder-Sitzmöbel - Glanzstoffe -
 als Fabrik zu Fabrikpreisen

Das edelste Brauprodukt von wunderbarer
 Bekömmlichkeit ist und bleibt echtes

„Kernbräu“
 „Gesetzlich geschützt“

Paradiesgarten.

Heute, sowie jeden Montag von 8-12 Uhr
 Dresdens beliebtester und elegantester

Jugend-Elite-Ball.

Motto: **Zschernitz bleibt Zschernitz!**
 Eintritt mit Tanz: Herren 50 Pf., Damen 25 Pf.

Ballsäle Königshof.

Heute von 8 bis 12 Uhr
Freies Tanzvergnügen.
 Eintritt für Herren 50 Pf., für Damen 25 Pf.

Linckesches Bad.

Heute Montag von 1/8 Uhr an
Phänomenale Reunion.
 W. Schröder.

Waldschlösschen-Terrasse.

Heute von abends 7 Uhr an
Feiner Ball.

Wettiner Säle, Dresdner Keglerheim,
 Friedrichstraße 12
 u. Magdeburger Straße.

Jeden Montag **feiner öffentlicher Ball, erstl. Ver-**
kehr, von 7-12 Uhr freier Tanz, nach dem Tanzmar-
 schen freier Eintritt. Hochachtungsvoll **Kunze.**

Schweizerhäuschen.
 Schweizerstraße 1, Haltestelle Schweizerstr. (Postplatz-Plauen.)

Heute
Grosser Ball.
 Anfang 7 Uhr. Ende 12 Uhr.

Carola-Garten.
 Gerofstraße 27. Feinbischer 3054

Sonntags und Montags **Feiner Ball.**

Drei-Kaiser-Hof, Dresden-
 Löbtau.

Jeden Montag: **Freier Familien-Ball.**
 Eintritt mit Tanz: Herren 50 Pf., Damen 25 Pf.
 Paffebartouts haben Gültigkeit.

Lehrküche für Damen
 mit und ohne Pension

Traiteur **Walther E. Ferrario,**
 Blumenstrasse 3.

Goldene Medaille und Ehrenpreis Kochkunstausstell. Dresden 1900,
 empfiehlt die Lieferung **feiner Diners, Soupers** etc. in und
 außer dem Hause, sowie einen preiswürdigen **Privatmittags-**
tisch von 12-3 Uhr.
 Säle zur Abhaltung von Festlichkeiten jed. Art stehen i. Verfügung.

Geheime Krankheiten, Hautausschläge,
 Nerven, Gicht, Rheuma, Geschwüre,
 veraltete Ausschläge, Schwäche-
 zustände behandelt **Wittig, Schellstr. 15, 9-5, abds. 7-8.**

Gleisanlagen
 Normal- u. Schmalspur.

Kelle & Hildebrandt
 DRESDEN u. GROSSLUGA-NIEDERSEDLITZ.

Zurück
 Walpurgisstrasse 4. **Dr. Ritter.**

Verantw. Red.: **Wernin Vendorf** in Dresden. (Sprechz.: 1/2-6 Uhr.)
 Verleger u. Drucker: **Vogel & Reichardt, Dresden, Marienstr. 24.**
 Eine Gewähr für das Erscheinen der Anzeigen an den vorge-
 schriebenen Tagen sowie auf bestimmten Seiten wird nicht geleistet.
 Das heutige Blatt enthält 8 Seiten

Seite 8 „Dresdner Nachrichten“
 Montag, 13. September 1909 Nr. 254

Grosser Möbel-Ausverkauf
 Vom 6. bis 30. September.

Infolge Renovierung der Geschäftsräume muss ein grosser Teil der Lagerbestände geräumt werden und stelle
 ich daher vorzüglich gearbeitete Möbel:

| | | |
|---------------|----------------|-------------|
| Büffets | Schreibtische | Bettstellen |
| Credenzen | Bücherschränke | Waschtische |
| Sofa-Umbauten | Phantasiemöbel | Schränke |

Komplette Zimmer-Einrichtungen — alle Arten Polstermöbel

Ausverkauf.

Die Möbel gebe weit unter dem
 Herstellungspreise ab.

G. Ritter, Möbelfabrik,
 Marschallstrasse 3.